

Umzug bringt Normalität ins Leben

Auszugsprojekt vermittelt bisher 152 Wohnungen an Flüchtlinge

VON BIANCA POHLMANN

Havva Sari ist Umzugsprofi. Sie kennt die Ansprechpartner der Wohnungsgenossenschaften, weiß, wo sie Umzugswagen und Möbel organisieren kann. Und sie weiß, wie sie an potenzielle Vermieter herantreten muss. Havva Sari arbeitet beim „Auszugsmanagement“, einem Kooperationsprojekt der Stadt Köln mit dem Caritasverband, dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) und dem Kölner Flüchtlingsrat. Sie und zwei weitere Auszugsmanagerinnen helfen, Flüchtlinge in eigene Wohnungen zu vermitteln.

„Bei Wohnen und Arbeiten beginnt Integration“, sagt Sozialdezernentin Henriette Reker. Mit diesem Gedanken wurde das Projekt 2011 ins Leben gerufen. Bis Oktober 2013 konnten 173 Personen in 41 Wohnungen einziehen. Von 2013 bis heute waren es 111 Wohnungen und 331 Personen. Allein im ersten Quartal dieses Jahres zogen 142 Personen in 42 Wohnungen um.

„Mit dem Einzug in eine eigene Wohnung kommt für viele Flüchtlinge wieder Normalität in ihr Leben“, sagt Doris Kölsch vom Caritasverband der Stadt Köln. In den ersten Projektjah-

ren war die Hauptaufgabe, potenziellen Vermietern das Angebot des Auszugsmanagements vorzustellen. Und die Arbeit trägt Früchte. Zum Beispiel in der Zusammenarbeit mit der GAG: 200 bis 250 Wohnungen jährlich sollen an Flüchtlinge vermittelt werden. Meist sind es Wohnungen in Randgebieten, was an den Mietpreisen liegt. „Wir suchen vor allem größere Wohnungen für Familien mit mehreren Kindern.“ sagt Claus-Ulrich Proß vom Kölner Flüchtlingsrat. Mehr als 1000 Köln zugewiesene Flüchtlinge stehen zur Zeit auf der Vermittlungsliste.

Bei weiter steigenden Flüchtlingszahlen bietet das Projekt für die Stadt eine Chance, die Unterbringungssituation in Wohnheimen und Hotels zu entlasten. Zudem ist es günstiger. Die Unterbringung eines Vier-Personen-Haushalts in einem Wohnheim kostet die Stadt rund 2500 Euro im Monat, in einem Hotel etwa 3000 Euro. Können die vier Personen in eine Mietwohnung ziehen, kostet dies nur rund 900 Euro monatlich.

Die Projektphase dauert bis Oktober. Reker ist optimistisch, dass es ausgeweitet wird. Die Zahl der Mitarbeiter soll auf sechs verdoppelt werden.

Perspektive

zum Auszugsmanagement

BIANCA POHLMANN

Eine eigene, abgeschlossene Wohnung. Privatsphäre. Aber auch erlebte Nachbarschaft, Teil eines Veedels werden. Das Projekt „Auszugsmanagement“ bietet Flüchtlingen seit nun vier Jahren eine Perspektive, sich wieder ein „normales“ Leben aufzubauen. Die Pionierarbeit stieß auf fruchtbaren Boden. Wohnungsbaugenossenschaften kooperieren, kirchliche Träger bieten Wohnungen an und auch private Vermieter melden sich mittlerweile bei der Stadt. Andere Kommunen erkundigen sich nach dem Konzept.

Der Erfolg spricht für sich. Dennoch ist es erst einmal nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Mehr als 1000 Köln zugewiesene Flüchtlinge stehen noch auf der Vermittlungsliste. Und die Unterbringungssituation von derzeit insgesamt 6100 Flüchtlingen ist extrem angespannt.

Es bleibt viel zu tun. Vorbehalte müssen weiter abgebaut, vermehrt private Wohnungsbesitzer gefunden werden. Die Verdoppelung der Mitarbeiter ist daher nur ein weiterer, konsequenter Schritt.